

Gelege des Großen Brachvogels *Numenius arquata* mit außergewöhnlich hoher Eizahl

Margarete Siering und Michael Oblinger

Nest of Eurasian Curlew *Numenius arquata* with exceptionally high number of eggs

Margarete Siering, Gereutplatz 1, 82031 Grünwald, Deutschland
E-Mail: margarete.siering@reg-schw.bayern.de

Michael Oblinger, Heilig-Kreuz-Straße 15, 86609 Donauwörth, Deutschland
E-Mail: gebietsbetreuung.bn.donau-ries@mail.de

Wiesenvögel und Lebensraum. Um direkte Verluste von Gelege- und Jungvögeln des Großen Brachvogels durch Bewirtschaftungsmaßnahmen der Landwirte weitgehend auszuschließen, wurde durch die Höhere Naturschutzbehörde der Regierung von Schwaben ein mit den Landwirten abgestimmtes Brutplatzmanagement für den Großen Brachvogel *Numenius arquata* initiiert (Siering und Burnhauser 2018). Langfristig wird ein umfassender Lebensraumschutz für Feld- und Wiesenvögel angestrebt. Hieran arbeitet mitunter die Gebietsbetreuung im Östlichen Donauried. Vier Eier gelten beim Großen Brachvogel als durchschnittliche Gelegegröße (Bauer et al. 2005).

Bei den praktischen Gelegeschutzmaßnahmen zum Großen Brachvogel *Numenius arquata* wurde am 25.05.2020 ein Gelege mit acht Eiern entdeckt.

In vorliegendem Artikel soll erörtert werden, wie es zu dieser bislang einzigartigen Anzahl von Eiern in einem Nest des Großen Brachvogels gekommen sein könnte.

Brutverlauf. Das Nest mit zunächst drei Eiern wurde am 24.05.2020 in einem Weizenfeld im Oberndorfer Ried, einem Teilgebiet des Vogelschutzgebietes „Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried“ (Landkreise Dillingen an der Donau und Donau-Ries), entdeckt. Am Folgetag wurde ein Gelegeschutzzaun von 50 x 50 m gegen Bodenprädatoren errichtet. Bereits 15 Minuten nach Fertigstellung der Zäunung saß der Altvogel wieder auf seinem Gelege. Auch an den beiden Folgetagen wurde er beim Brüten beobachtet. Als nach fünf Tagen die Spannung des Elektrozauns kontrolliert werden musste, flog weder ein Altvogel

auf noch konnte Warnverhalten eines Altvogels festgestellt werden.

Der Nistplatz wurde in der Folge aus ausreichender Entfernung genauer beobachtet. Drei Tage später hielt sich wieder ein weiblicher Brachvogel im Zaun auf. Es kamen jedoch in den nächsten 3-4 Tagen Zweifel auf, ob noch ein aktives Brutgeschehen stattfindet. Nach zwei weiteren Tagen Wartezeit wurde daher der Entschluss gefasst, das Nest zu kontrollieren. Als sich die Wiesenbrüterberater noch am Feldrand aufhielten, befand sich ein adulter Großer Brachvogel innerhalb der Zäunung, sodass der Brutplatz nicht aufgesucht wurde.

Spätere Beobachtungen ließen jedoch erneut an einem Brutgeschehen zweifeln. Ein Tag nach dem errechneten Schlupftermin wurde daher das Nest aufgesucht. In der Brutmulde befanden sich acht Eier des Großen Brachvogels. Davon waren drei Eier beschädigt und es konnte in der Eimasse zwar kein Embryo, jedoch ein deutlicher Verwesungsgeruch und Gemeine Totengräber *Necrophorus vespillo* festgestellt werden. Die drei beschädigten Eier wurden entnommen, in der Hoffnung, dass der Altvogel die unversehrten Eier weiter bebrüten würde. Bei einer nach mehreren Tagen folgenden Nestkontrolle waren weitere Eier angefressen. Keines der Eier enthielt Embryonen.

Auch wenn die ursächlichen Hintergründe zum Zustandekommen des 8er-Geleges spekulativ bleiben müssen, darf vermutet werden, dass zwei Weibchen in ein Nest gelegt haben.

Nirgendwo wurden bislang mehr als sieben Eier beschrieben. Die Literaturrecherche anhand der Literaturdatenbank des Bundesamts für Natur-



Abb. 1: Gelege des Großen Brachvogels *Numenius arquata* mit acht Eiern. – Clutch of Eurasian Curlew *Numenius arquata* with eight eggs.

Aufn.: Michael Oblinger; 25.05.2020

schutz oder der Zoologisch-Botanischen Datenbank (Zobodat) des Biologiezentrums des Oberösterreichischen Landesmuseums oder in Google Scholar sowie in einschlägigen ornithologischen Nachschlagewerken wie der Avifauna Bavariae ergab keine Angabe eines 8er-Geleges.

Diskussion um Gelegegröße. Das Vollgelege von *Numenius arquata* besteht in der Regel, wie bei den meisten Limikolen auch, aus vier Eiern. Nicht selten, bei Nachgelegen nicht häufiger als bei Erstgelegen, können jedoch auch nur drei Eier vorkommen (Glutz von Blotzheim et al. 1977). Kleinere Gelegegrößen (wie zwei oder drei Eier) werden zumindest teilweise auf Verlegen oder Eiraub zurückgeführt.

Im Nördlinger Ries wurden in den 1970er Jahren bei 104 Gelegen jeweils 4 Eier gefunden und insgesamt eine durchschnittliche Gelegegröße von 3,78 gemessen (Greiner und Wüst 1981). Im Falle bisweilen auftretender größerer Gelege wurde vermutet, dass Weibchen für Nachgelege das gleiche Nest benützten, nachdem das Erstgelege verlassen, jedoch weiter bewacht worden war.

Engl et al. (2004) konnte von 1999 bis 2003 für 38 Vollgelege des Großen Brachvogels im Bereich des Mettenbacher und Griesenbacher Mooses, Lkr. DGF, die mittlere Gelegegröße mit 3,89 Eiern

erfassen (Daten vom Büro Hadatsch & Schwaiger 1999, 2000, Engl 2001, 2002, 2003). In diesem Gebiet überwog der Anteil der 4er-Gelege mit 84 % sehr deutlich. Nur einmal, am 03.05.1999, wurde ein Gelege mit 5 Eiern festgestellt (Büro Hadatsch & Schwaiger 1999).

Nachgelege werden oft im selben Revier, ausnahmsweise sogar in derselben Nestmulde gezeitigt (Glutz von Blotzheim et al. 1977).

In Glutz von Blotzheim et al. 1977 beschreiben Bunyard (1924) oder Jourdain (1929), dass die mitunter gefundenen 5er-Gelege in der Regel einem Weibchen zugeordnet werden. In Finnland wurden von insgesamt 593 Gelegen nur zwei Nester mit je fünf Eiern gefunden (von Haartman et al. 1963–1966 in Glutz von Blotzheim et al. 1977). Paullussen (1954) beschreibt in Glutz von Blotzheim et al. (1977), dass sechs Eier in einem Gelege möglicherweise von einem Paar stammen. Eine Eiablage durch zwei Weibchen in ein Gelege seien unvorstellbar, so Wüst (1979, S. 568, 569). Im Gegensatz dazu wird durch Webber et al. (1968) in Glutz von Blotzheim et al. (1977) die Beteiligung eines zweiten Weibchens an einem Gelege von mehr als vier Eiern (bis zu sieben) angenommen.

Ob es sich in vorliegenden Fall im Östlichen Donauried um ein Nachgelege handelte, das in der gleichen Nestmulde abgelegt wurde wie das Erstgelege, oder ob es sich um die Eier zweier Weibchen handelte, lässt sich ohne genetische Analysen nicht abschließend klären. Anhand der ausgewerteten Literatur ist das Gelege mit acht Eiern die bisher bekannte höchste Eizahl des Großen Brachvogels in einem Nest.

Literatur

- Bauer HG, Bezzel E, Fiedler W (2005) Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. Aula, Wiebelsheim
- Engl M, Leibl F, Mooser K (2004) Großer Brachvogel im Mettenbacher und Griesenbacher Moos. Ornithologischer Anzeiger 43: 217–235
- Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM, Bezzel E (1977) Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 7. Aula, Wiesbaden
- Siering M, Burnhauser A (2018) Brutplatzmanagement bei Kiebitz und Großem Brachvogel – Richtungswechsel im Wiesenbrüterschutz in Schwaben. ANLiegen Natur 40: 25–36
- Wüst W (1981) Avifauna Bavariae. Band I. Ornithologische Gesellschaft in Bayern, München

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [60_2](#)

Autor(en)/Author(s): Siering Margarete Thekla, Oblinger Michael

Artikel/Article: [Gelege des Großen Brachvogels Numenius arquata mit außergewöhnlich hoher Eizahl 185-186](#)